

## II.

Beschreibung einer im August 1799. vorgenommenen Alpenreise über den Malnizertauern nach der Gastein. Von Freyherrn Joseph von Seenus.

Wie glücklich, wie beneidenswerth ist der Botaniker, dem sein günstiges Loos Kärnthen zum Aufenthalte bestimmt hat! keine seiner Bemühungen wird fruchtlos seyn, keiner seiner Schritte unbelohnt bleiben; wendet er seinen Blick nach Süden, so biethen sich ihm jene schroffen und ungeheueren Kalkmassen dar, die Kärnthen seiner ganzen Länge nach von dem Lande Krain trennen; schaut er nach Norden, so erblickt er die majestätischen Granitalpen mit ihren sanfteren Wölbungen, und ihren bis auf die höchste Spitze überwachsenen Hauptern; er verfolgt ihren Lauf nach Westen, und siehe, er stößt auf den mächtigen Glockner,

diesen Niesen, der in drei Ländern thront, und sein majestätisches Haupt den größten Theil des Jahres in Wolken verbirgt. Ded, und abschreckend ist der Anblick jener Kalkmassen, aber der Botaniker, der, wenn es auf Bereicherung seiner Wissenschaft, oder auf Befriedigung seiner Wißbegierde ankömmt, durch Nichts sich abschrecken läßt, überklettert muthvoll ihre schroffen Abhänge, und überschaut beherzt ihre grausen Abgründe; er dringt unaufhaltbar in das innere Heiligthum derselben, und wird endlich überrascht durch den Anblick der schönsten und seltensten Pflanzen, die nur allein den Kalkgebirgen eigen zu seyn scheinen; denn hier wuchert *Sedum hispanicum* und *dasyphyllum*, *Saxifraga cuneifolia*, und *Paederota Ageria* an den Gemäuern, *Orobus luteus* und *Cnicus Eristhales* ist die Zierde der Wiesen, deren äußerster Rand durch die prächtigen Purpur-Blüthen des *Lanium Orvala* geschmückt wird; *Papaver alpinum* bedeckt und verschönert die Einförmigkeit oder Sandwiesen; *Lilium chalcedonicum* umkränzt im stolzen Selbstgeföhle seiner Pracht den Fuß der Felsen; *Dianthus Garyophyllus* winkt dem Wanderer freundlich aus den Felsenrizen entgegen, und ganze

Nasen von Daphne Cneorum laden den Vorübergehenden durch die Schönheit ihrer Farbe, und die Lieblichkeit ihres Geruchs zum Pflücken ein; ja manchmal gelangt der forschende Botaniker sogar zu jenen seltneren Plätzen, deren Eingang nur allein den Lieblingen und Eingeweihten der Flora gestattet seyn sollte, und erblickt mit frohen Erstaunen die Pedicularis rosea, Ranunculus Columnae, Ranunculus parnassifolius mit röthlichem Kelche, und weißen Blumen, und den Boden mit den Blüthen der Potentilla nitida wie mit einem Rosen-Teppiche überzogen. Wie gerne möchte ich bei dem Eintritte in diese geheiligten Plätze eine Säule mit der Aufschrift hinsetzen lassen: Hinc procul profani!

Aber so reich Kärnthens Kalkgebirge an schönen und seltenen Pflanzen sind, so sind doch unsere Granit-Alpen von der freigebigen Hand der Natur nicht minder reichlich mit selben ausgestattet worden. Der Botaniker besuche nur das romantische Alpen-Thal der Gladnitz und die Blumenreichen Alpen der Reichenau, er durchwandle die reizenden Thäler der unvergleichlichen Paßerzge, er scheue sich nicht, den steilen Tauern zum

heiligen Blute zu erklimmen, und gewiß er wird überrascht und entzückt durch den Anblick der schönsten und seltensten Pflanzen; sein Entzücken fällt endlich zur Bewunderung, die Bewunderung löset sich in ruhige individuelle Betrachtung der einzelnen Gegenstände auf, er durchgeht eine Pflanzenart nach der andern, und findet seine Erwartungen weit übertroffen. Gleich bei dem Eintritte in die eigentliche Region der Alpen erblickt er *Veronica Bellardi*, *Juniperus Sabina*, *Betula nana*, *Gypsophyla repens*, weiter oben den herrlichen *Cucubalus Pumilio*, *Gentiana punctata*, *Carex capillaris* und *Bellardi*, *Ranunculus rutaefolius*, *Primula villosa*, *Achillea moschata*, *Salix arbuscula*, und *reticulata*, *Phaca alpina*, *Stellaria cerastoides*. Nun klimt er immer höher, und höher aufwärts, Berge und Wälder hat er schon längst tief unter sich zurückgelassen, selbst die Gesträuche werden nun seltener, endlich verschwinden sie ganz; *Astragalus vralensis*, *Phaca frigida*, *Arnica glacialis*, *Ranunculus pyrenaeus*, und *glacialis* *Artemisia spicata*, und *glacialis* verkündigen es ihm, daß er der allerhöchsten nur von den Zwergen der Vegetation bewohnten Region der Alpen ganz nahe sei; endlich hat er auch

diese erklimmen; der reinste Aether umweht ihn, und verleiht seinen matten Gliedern bald die vorige Kraft. Die Größe und Majestät der Gegenstände, die ihn da umgeben, die tiefe und feierliche Stille, die da herrscht, laden ihn zu ernstern Betrachtungen ein, er fühlt sich zu einem höheren Wesen erhoben, und überschaut von diesem erhabenen Standpunkte mitleidsvoll das bunte Gewimmel der Menschen in der Tiefe, und ihr kleinliches Herumtreiben. — Neue, noch nie gesehene Pflanzen, die er hier findet, sind die süßeste Belohnung seiner erlittenen Beschwerlichkeiten, denn bald erblickt er ein buntes Gemische von *Saxifraga muscoides*, *moschata*, *oppositifolia* und *biflora*, bald entdeckt er mit frohen Erstaunen *Gentiana nana*, *imbricata*, *prostrata*, und *glacialis* mit ihren niedlichen blendend-blauen Blüthen, und die so seltene *Swertia carinthiaca*; hier reizt ihn *Primula glutinosa* mit ihren wohlriechenden Blättern und Blumen, dort *Valeriana celtica* mit ihren durchdringenden, aber doch angenehmen Geruche. Gerne verweilt der Botaniker in diesen für ihn so reizendem Aufenthalte, er pflückt, sammelt, kehrt dann mit Schätzen beladen zurück, und dankt der Vorsehung die

ihn zum Studium der Botanik geleitet, und ihm auf diesem Wege eine nie versiegende Quelle der reinsten und erhabensten Vergnügungen entdeckt hat. Doch dieß sei genug, um die Botaniker nach unseren Alpen lüftern zu machen!

Dieser Reichthum unserer Alpen-Flora, und meine herrschende Neigung zur Botanik bestimmten mich schon seit mehreren Jahren, jährlich eine Alpenreise vorzunehmen und in den verschiedensten Gegenden des Landes bald diese und bald jene Alpe zu besuchen. Meine Wahl traf in diesem Jahre den Malnizer-Tauern; ich reiste daher am 9. August 1799. von Klagenfurt nach dem am Fusse des Malnizer-Gebirges liegenden Markte Obervellach ab, von niemand begleitet als meiner leidenschaftlichen Liebe zur Botanik, dieser für mich so reizenden Wissenschaft. Am 9ten Abends traf ich in diesem Markte an, und übernachtete daselbst; am 10ten Morgens setzte ich meinen Weg aufwärts nach dem Dorfe Malniz fort, wo ich nach Verlauf von drei Stunden anlangte, und den übrigen Theil des Tages, wegen der regnerischen Bitterung, da zuzubringen beschloß.

Dieses Dorf, welches schon sehr hoch über dem Markte Obervellach auf dem Vorgebürge des Malnizer = Tauerns \*) liegt, ist der Sitz einer Pfarre, und eines k. k. Gränzmauthamtes indem der bei diesem Dorfe vorüberführende Weg, der sich weiter oben in einen Steig verengert, gerade in das Erzstift Salzburg führt.

Die merkwürdigeren Pflanzen, die ich auf meinem Wege vom Markte Obervellach bis zum Dorfe Malniz fand, waren ganz unten am Fusse des Berges Hippophae rhamnoides, Tamarix germanica, Teucrium montanum, Artemisia campestris, Alyssum incanum, weiter oben Sempervivum arachnoideum und hirtum, und nahe bei dem Dorfe an einem Felsen häufig der Lichen velleus.

Am 11ten August begann ich endlich den eigentlichen Malnizer = Tauern zu be-

---

\*) Dieser Tauern, der zur Hälfte in dem Lande Kärnthén, und zur anderen Hälfte schon in dem Erzstifte Salzburg gelegen ist, heist auf der kärnthnerischen Seite Malnizer, und auf der salzburgischen Seite Nassfelder Tauern.

steigen, der Weg führte Anfangs durch einen Wald, in welchem ich folgende Pflanzen fand, und sammelte: *Leontodon hispidum* und *hirtum*? *Hieracium staticifolium*, und *alpestre*, *Carduus defloratus*, *helenioides*, *Aconitum Napellus*, *Cammarum*, *Senecio faracenicus*, *Digitalis ambigua*. *Doronicum Pardalianches*; als ich endlich diesen Wald nach Verlauf von etwas mehr als anderthalb Stunden zurückgelegt hatte, so lag der ganze große *Malnizer-Tauern* vor meinen Augen ausgebreitet. Nichts kann schöner seyn als dieser *Tauern*; kein schroffes, ödes Felsengebirge macht den Anblick desselben abschreckend und fürchterlich, er gleicht vom Fusse bis auf seine oberste Spitze einer reizenden Flur, und die freigebige Hand der Natur hat ihn ganz besonders mit schönen und edeln Pflanzen ausgestattet. Ich bestieg also mit dem frohesten und zufriedensten Gemüthe diesen herrlichen *Tauern*, gelangte zu den *Alpenhütten*, ließ auch diese zurück, kletterte immer höher, und höher aufwärts, und erreichte endlich den höchsten Gipfel desselben. Die Ausbeute an Pflanzen, die ich auf diesem langwierigen, aber für mich angenehmen Wege machte, war *Veronica aphylla*, *Aira alpina*, *Agrostis*



alpina, *Gentiana Amarella*, *punctata*, *bavaria*; *Imperatoria Ostruthium*, *Phellandrium Mutellina*, *Statice Armeria*, *Campanula barbata*, *Phyteuma haemisphaericum*, *pauciflorum*, *Rumex alpinus*, *Juncus trifidus*, *campestris*, *Vaccinium vliginosum*, *Rhododendron ferrugineum*, *Saxifraga autumnalis*, *ascendens*, *Potentilla aurea*, *Dryas octopetala*, *Lepidium alpinum*, *Biscutella laevigata*, *Astragalus alpinus*, *campestris*, *Hieracium alpestre*, *dubium und aurantiacum*, *Hypochaeris helvetica*, *Gnaphalium sylvaticum*, *Erigeron alpinum und vnilorum*, *Cnicus spinosissimus*, *Orchis globosa und conopsea*, *Satyrium nigrum*, *Rhodiola rosea*, *Salix Caprea*, *Arbuscula*, *Gnaphalium dioicum*, und der herrliche Cucubalus Pumilio in größter Menge. Ganz nahe beim Gipfel des Tauerns, und auf dem Gipfel selbst wuchs *Silene acaulis*, *Arabis alpina*, *bellidifolia*, *Stellaria cerastoides*, *Primula minima*, *Draba aizoides*, *Senecio incanus*, *Laserpitium simplex*, *Ranunculus glacialis*, *Salix fulca*, *herbacea*, *Saxifraga androfacea*, *muscoides*, *oppositifolia*, *Lichen croceus und velleus L.* Nun stand ich auf der höchsten Spitze des Tauerns, und eine neue Scene both sich meinen Augen dar; tief unter mir erblickte

ich die grosse Nasfelder Ebene, rund um selbe die höchsten Alpengebirge mit ihren bis in die Wolken emporragenden Gipfeln. Große Massen ewigen Eises lagen über die Anhöhen derselben ausgebreitet, links am Gebirge stürzten zwei Bergströme schäumend, und brausend von der Höhe ungeheurer Felsen in's Thal, und unterbrachen durch ihr Getöse die feierliche Stille dieser Gegend. Eine schneidende Schneelust umwehte mich, alles um mich herum erinnerte mich, daß ich auf einem erhabenem Standpunkte dieses Erdballes mich befände. Gerne hätte ich bei dem Anblicke so erhabener Gegenstände noch länger verweilt, aber die fernher drohenden Regenwolken, und die Besorgniß, da es schon etwas spät Nachmittags war, von der Nacht auf dem Tauern überfallen zu werden, nöthigten mich meinen Weg in allen Ernste zu beschleunigen. Nun gieng es also abwärts, anfangs führte der Steig quer über eine grosse, steile, und mit erhärtetem Schnee überdeckte Sandwiese, die ich wegen ihrer äußersten Schlüpfrigkeit nicht ohne Mühe hinüber kletterte. Als ich endlich diese zurückgelegt hatte, erreichte ich nach Verlauf einer Stunde ganz wohlbehalten das Thal.

Uebrigens bemerkte ich auf dieser Seite des Tauerns, welche schon im Gebiete des Erzstiftes Salzburg liegt, keine Pflanzen, die ich nicht schon auf der anderen Seite desselben gesehen hätte, den einzigen Lichen ventosus ausgenommen, der hier auf allen Felsenstücken häufig vorkommt.

Nun durchwandelte ich das Nasfeld. Der Anblick dieses grossen, aber so ganz isolirten, und von der übrigen Welt rings herum durch ungeheure Alpen gleichsam getrennten Thales machte auf mich einen sonderbaren Eindruck. Mir zur Linken floss der Bach, der von diesem Thale seinen Namen, und von den oben beschriebenen zweien Wasserfällen seinen Ursprung hat, rechts erblickte ich mehrere Alpenhütten, die fast alle von Aelplern bewohnt waren. Was meine Aufmerksamkeit besonders erregte, war das Hornvieh dieser Gegend; ich bewunderte den regelmässigen Bau, die volle Gestalt, und die schöne dunkelbraune Farbe desselben, und fand, daß es auf dieser Seite des Tauerns weit schöner und ansehnlicher ist, als ich es auf der kärnthnerischen Seite gesehen hatte.

Aber sieh! auf einmal verengt sich das geräumige Thal, links und rechts erheben sich mächtige Berge, nur ein schmaler Weg führt durch diesen düsteren Bergschlund, und zur Linken desselben stürzt der Bach, der vorher ruhig und still durch die Ebene dahin floß, nunmehr schäumend und brausend über Felsenstücke dahin. Hier gelangte ich zu jenen prächtigen Wasserfällen, bei denen jeder Freund schöner Natur-Scenen mit Bewunderung verweilt. Besonders entzückte mich jener herrliche Fall, der die Felsen über welche er herabstürzt, wie mit einem breiten, durchsichtigen, immer verschwindenden, und sich wieder erneuernden Schleier überzieht, und daher den Namen des Schleierfalles im eigentlichsten Verstande des Wortes verdient. Die Pflanzen, die ich in dieser für einen Botaniker so reizenden Gegend fand, waren *Silene quadrifida*, *Saxifraga Cotyledon*, *autumnalis*, *stellaris*, *aspera*, *Sunchus alpinus*, *Aconitum Napellus*, *Doronicum Pardalianches*, *Stachys sylvatica*, *Carduus helenioides*, *Arc-tium Personata*, *Cacalia alpina*, *Stellaria dichotoma*, und die *Betula ovata Schrankii*. Meine Ausbeute wäre wohl noch reichlicher ausgefallen; aber die einbrechende Nacht,

und ein gewaltiger Platzregen nöthigten mich den Weg nach allen meinen Kräften zu beschleunigen, und ich kam endlich bei finsterner Nacht, und ganz von Regen durchnäßt in Bockstein an.

Bockstein, welches der Sitz eines Puch und Waschwerkes für das aus den Salzburgerischen Goldbergwerken dahin eingelieferte Gold-Erz ist, wurde erst von dem letzten Fürst-Erbischofe aus dem Hause der Grafen von Schmettenbach erbaut, und besteht aus sehr zweckmäßigen und geschmackvollen Gebäuden, besonders zeichnet sich die Kirche aus, welche auf einer sehr angenehmen Anhöhe steht, und, so viel es im Kleinen möglich war, nach dem erhabensten Stile der Baukunst erbauet worden ist. Am 12ten August war ich den ganzen Tag beschäftigt, die gesammelten Pflanzen zu untersuchen, zu bestimmen, und einzulegen, und ich gewann nicht einmal so viele Zeit, um auch nur die nächst herum gelegene Gegend zu besuchen. Der 13te August war für den Rathhaus-Berg bestimmt. Dieser berühmte Berg, der Gold in seinen Eingeweiden führt, und, ungeachtet er schon durch so viele Jahre bear-

beitet wird, dennoch immer einen reichlichen Ertrag abwirft, schien mir auch für die Botanik nicht weniger vielversprechend zu seyn; besonders ward ich nach selben lüßtern, nachdem ich in meines Freundes Braunn Salzburgerischer Flora gelesen hatte, daß er der Wohnsiß der in unseren Provinzen bishero noch nirgends gefundenen *Linnaea borealis* sey. Ich bestieg daher diesen Berg mit dem frohesten Muthe, und voll der schönsten Hoffnungen. Ich ward in meinen Hoffnungen auch nicht ganz getäuscht; denn schon in den Waldungen, und bevor ich noch die Alpenwiesen erreichte, fand ich *Carex frigida*, *Saxifraga autumnalis*, und *aspera*, *Hieracium alpestre*. Nachdem ich endlich die Waldungen zurückgelegt hatte, und in die eigentliche Region der Alpen eintraf, erblickte, und sammelte ich nach und nach folgende Pflanzen, als: *Aira alpina*, *Avena pratensis*, *Agrostis alpina*, *Phyteuma haemisphaericum*, *pauciflorum*, *Primula glutinosa*, *minima*, *Phellandrium Mutellina*, *Laserpitium simplex*, *Gentiana bavarica*, *Saxifraga autumnalis*, *aspera*, *moschata*, *oppositifolia*, *Stellaria Ceraftoides*, *Potentilla aurea*, *Leontodon aureum*, *Juncus spadiceus*, *Lepidium alpinum*, *Cardamine resedifolia* Chrysan-

themum alpinum, Erigeron alpinum, vni-  
 florum, Salix retusa und herbacea. Gerne hätte  
 ich noch den höchsten Gipfel dieses Berges  
 erstiegen, um dort noch andere seltene Al-  
 pen-Pflanzen, und vielleicht auch die so sehr  
 gewünschte Linnaea borealis anzutreffen; aber  
 da derselbe in diesem Jahre noch ganz mit  
 Schnee überdeckt und völlig unzugänglich  
 war, so mußte ich mein Vorhaben aufgeben,  
 und kehrte also zwar zufrieden mit den ge-  
 gefundenen Schätzen, jedoch ohne Linnaea bo-  
 realis, wieder nach B ö k s t e i n zurück, wo  
 ich auch Abends eintraf. Am 4ten August  
 d. J. besuchte ich noch die nächst um B ö k s t e i n  
 gelegene Gegend, forschte vergebens  
 nach dem Carduus heterophyllus, der doch  
 nach meines Freundes Braunns Salzburger  
 Flora hier seinen Wohnsitz hat, fand  
 dafür häufig Sambucus racemosa mit den  
 schönen rothen Beeren, und traf endlich  
 durch eines der reizendsten Alpenthäler, die  
 ich je gesehen hatte, Abends in dem Ga-  
 steiner Baade ein.

Nun folgen die Beschreibungen einiger  
 auf dem Malnizer-Lauern, und dem

Rathhaus-Berge gefundenen und bereits oben angeführten Pflanzen.

1. *Saxifraga muscoides*.

*Saxifraga* foliis radicalibus aggregatis linearibus integris trifidisque, scapo gracili suberecto paucifloro, floribus subsessilibus. Jacquin. Miscel. v. 2. p. 125.

*Saxifraga* foliis integris, et trifidis, caule subundo paucifloro. Hall. Hist. helv. n. 988.

*Saxifraga caespitosa* Scop. Flor. Carn. edit. 2. Tom. 1. n. 494. Tab. 14.

v. Braune Salzburgische Flora, erster Band Zahl 386.

Dieser Steinbrech, der wie schon Haller erinnert, vielen Abänderungen unterworfen ist, wohnt auf dem Malnizer Tauern.

D e s c r i p t i o.

Radix tenuis, longa, dura, proferens cauliculos plures, crassiusculos breves, simplicissimos,



aut superne bifidos, caespitis in modum congestos. Folia in cauliculis inferiora imbricata, emarcida, fusca, suprema rosaceae expansa, laete viridia, linearia, apice trifida: laciniis obtusis; ex apice cuiuscunque ferme cauliculi pedunculus prodit brevis, villosulus, viridis, vno alterovae foliolo lineari semper integerrimo praeditus, ad apicem vnum ad tres flores proferens; flores laterales, duo aut tres, brevissime pedicellati: pedicellis basi bractea lineari-integerrima praeditis. Calyx viridescens, villosus. Flos luteus: petala oblonga, tribus venis lineata, quarum laterales basi et apice unitae, spatium ellipticum intercipiunt.

## 2. *Saxifraga moschata*.

*Saxifraga* foliis radicalibus aggregatis linearibus integris, trifidisque, una cum caule glutinosi hirsutis et odoratis, floribus citrinis longe pedunculatis. Wulfen apud Jacquin in *Miscell. Voll. II. pag. 128. tab. 21. f. 21.*

*Tridactylites alpina* Bauhin. *Hist. 3. pag. 754.*

*Sedum*, quod *Moschatella alpina lutea* vocari potest. *Gesn. Fasc. Pag. 25. tab. 6. fig. 31.*

Wohnt auf dem Rathhausberge im  
Erzstifte Salzburg; auch fand ich diesen  
Steinbrech überaus häufig auf dem Tauern  
zum heiligen Blut.

D e s c r i p t i o .

Radix repens, longa, tenuis, fibrosa. Caules  
plures ex una radice, tenues, debiles, inferne  
repentes, superne ascendentes et ramosi, ma-  
gnum et latum cespitem efformantes. Ra-  
mi tenues, debiles, ex alis foliorum supremorum,  
hinc inde proliferi, id est furculos juniores fo-  
lios emittentes. Folia in caulibus imbricata,  
emarcida, fusca, ramorum inferiora itidem  
emarcida, fusca, suprema laete viridia, viscosa,  
rosacea expansa, integra et trifida: trifido-  
rum lacinia media parumper productiore, omni-  
bus tribus laciniis autem linearibus obtusis in-  
tegerrimis. Ex apice singuli ferme rami pe-  
dunculus prodit erectus, villosus, viscosus,  
paucis foliis linearibus integris trifidisve ad-  
sperfus, ad apicem tres quinque aut sex flores  
proferens. Flores longe pedicellati, pedicello  
singulo basi bractea lineari-integerrima prae-  
dito. Germen inferum ovatum. Calyx 5  
partitus: laciniis ovatis acutiusculis. Petala

5, citrina, cum calycis laciniis alternative oblonga obtusa. Tota planta recens odorem spirat aromaticum.

Der so eben beschriebene Steinbrech unterscheidet sich von dem ersteren vorzüglich durch einen grösseren und ästigeren Wuchs, und durch die Blätter des Blüthenstieles, welche an diesem jederzeit dreispaltig, an dem ersteren aber jederzeit ungetheilt sind, sie kommen aber miteinander vollkommen überein 1) radice tenui longa dura, 2) foliis inferioribus emarcidis fuscis, supremis rosaceae expansis, linearibus, laete viridibus et plurimum apice trifidis: laciniis obtusis integerrimis 3) pedunculis vno aut tribus floribus terminatis, floribus lateralibus brevissime pedicellatis 4) petalis luteis oblongis, tribus venis lineatis, quarum laterales basi et apice unitae ellipticum spatium intercipiunt.

Aus der Beschreibung, die Gunner in seiner Flora von Norwegen von der Saxifraga caespitosa Linnaei machte, und aus den Abbildungen, die er davon gab, erhellet es hinlänglich, daß die Saxifraga caespitosa, und groenlandica Linnaei nicht verschiedene Arten,

sondern nur Abänderungen sind, und daß unser oben beschriebener Steinbrech von der *Saxifraga caespitosa* Linnaei, welcher auf unsern Alpen noch gar nicht gefunden wurde, gänzlich verschieden sey; dennoch haben viele Botaniker den oben beschriebenen Steinbrech unter dem Namen der *Saxifraga caespitosa* Linnaei aufgeführt, und dadurch zur Verbreitung des Irrthums beigetragen, daß unser Steinbrech die *Saxifraga caespitosa* Linnaei sei. Es war also nothwendig, diesem Steinbreche einen eigenen Namen zu geben, und er erhielt ihn auch, indem ihm der verehrungswürdige und gelehrte Freiherr v. Wulsten den passenden Namen der *Saxifraga muscoides* erteilte.

### 3. *Hieracium dubium*.

*Hieracium dubium* foliis integris ovato-oblongis, stolonibus repentibus, scapo nudo multifloro Linn. Spec. Plant. p. 1125. No. 3.

*Hieracium* caule nudo paucifloro, stolonibus reptantibus, foliis longe pilosis lanceolatis Hall. Hist. n. 53.

Stoloniferum, foliis integris ovato-oblongis, scapo nudo multifloro,

v. Braunn Salzburgische Flora n. 777.

### Descriptio,

Radix fibrosa, obliqua, stolonem repentem emittens. Caulis palmaris et quandoque major, rigidus, scaber, pilis albis hirtus, folio vno alterove praeditus. Folia radicalia lanceolata, angusta, versus basin attenuata, integerrima, pilosa: pilis albis, caulina minora: caeterum radicalibus similia.

¶ Flores ex apice caulis, pedunculati, flavi, subcorymbose, tres ad quinque: pedunculis pilosis.

Calyx imbricatus villosissimus: villis albis: calycis laciniis linearibus acutis, margine membranaceis diaphanis. Corollulae ligulatae apice quinquentatae. Semina fusca, pappo piloso sessili coronata. Receptaculum nudum.

Wohnt häufig auf dem Malnizer-Lauern.

Ich weiß sehr wohl, daß *Hieracium dubium* Linn. eine gemeine Pflanze ist, aber nicht so gemein ist sie in der Gestalt, wie sie auf dem Malnizer = Tauern vorkömmt, wo selbst ein aufmerksamer Beobachter leicht verleitet werden kann, sie für eine neue, und vom *Hieracium dubium* ganz verschiedene Pflanze anzusehen. Dieß wiederfuhr auch mir, und schon war ich bereit diesem *Hieracium* als einer neuen, und von mir zuerst gefundenen Art einen Namen zu geben. Nachdem ich aber die verschiedenen Arten von *Hieracium* durchgieng, und die bei den Botanikern vorfindigen Beschreibungen auf meine Pflanze anzuwenden suchte; so fand ich bei genauerer Untersuchung, und bei strenger Vergleichung der Merkmale, daß mein *Hieracium* nichts anders als *Hieracium dubium* Linnaei sei.

Die Merkmale, durch welche sich das *Hieracium dubium* des Malnizer = Tauerns von dem in der Ebene, und auf unsern Hügeln wachsenden unterscheidet, sind: ein größerer und stärkerer Wuchs, ein rauherer Stengel, grössere und haarigere Blätter, mehrere Blüthen, zottigere Kelche; hingegen kömmt es mit demselben in allen we-

sentlichen Merkmalen nemlich 1) in den ungetheilten, eirund- länglichen Blättern, 2) in den kriechenden Wurzelsprossen, 3) in dem fast nackten vielblüthigen Schafte vollkommen überein.

#### 4. *Gnaphalium sylvaticum.*

*Gnaphalium* caule herbaceo simplicissimo erecto, floribus sparsis Linn. Spec. Plant. 1200. n. 39.

Filago foliis linearibus, alis spiciferis Hall. Hist. n. 148.

Scopoli Flor. Carn. edit. 2. n. 1046, Tab. 56.

v. Braunn Salzburgische Flora n. 830.

Häufig auf dem Malnizer- Tauern.

#### Descriptio.

Caulis semipedalis et longior, albo tomentosus. Folia longe lanceolata, tomentosa, integerrima, erecta, alterna, basi amplexicaulia. Flores in spicam terminalem oblongam folio-

sam arcte condensati, inferiores bini in ala  
 cuiuscunque folii, quorum alter sessilis, et  
 bractea lineari flore longiore suffultus, alter  
 autem brevissime pedicellatus: pedicello valde  
 tomentoso; flores superiores solitarii bractea  
 suffulti. Calyx oblongus, scariosus, glaberrimus,  
 squamis calycinis concavis, in margine fuscis,  
 in medio luteo-viridibus. Flosculi tubulosi.  
 Receptaculum nudum. Semina oblonga,  
 pappo sessili piloso coronata.

Auch *Gnaphalium sylvaticum* ist eine gemeine Pflanze, aber so wie es auf dem Malnizer Tauern vorkommt, könnte man ebenfalls verleitet werden, selbes für eine neue und besondere Art anzusehen; ich habe daher dieses *Gnaphalium* ausführlich beschrieben, weil ich glaube, daß es zur gründlichen Kenntniß der Arten von vielen Nutzen ist, wenn von den verschiedenen Abänderungen in denselben vollständige und richtige Beschreibungen geliefert werden. Dieses *Gnaphalium sylvaticum* unterscheidet sich oben von dem gemeinen, in unseren Wäldern vorkommenden vorzüglich dadurch, daß selbes schwärzliche Blüthen hat, die am Ende des Stengels in einer kurzen Aehre dicht zusam-



mengebrängt sind, da hingegen bei dem letzteren die Blüthen bräunlich sind, und diese sowohl als die Blätter in ziemlich beträchtlichen Zwischenräumen voneinander abstehen, wodurch das gemeine *Gnaphalium sylvaticum* ein von dem *Gnaphalium sylvaticum* des Malnizer-Sauerns ganz verschiedenes Ansehen gewinnt.

Uebrigens muß ich noch erinnern, daß schon Haller von dem so eben beschriebenen *Gnaphalium sylvaticum* eine Erwähnung macht, indem er sagt, daß er auf dem Berg Fouli ein *Gnaphalium sylvaticum* mit schwarzen Blüthen gefunden habe, die in eine kaum drei Zoll lange Aehre zusammengebrängt waren.

### Anmerkung.

Das hier beschriebene *Gnaphalium* vom Malnizer-Sauern dürfte vielleicht *Gn. Norvegicum* L. seyn. Auf alle Fälle hoffe ich dasselbe im Herbario mitzutheilen, da ich willens bin den berühmten Malnizer-Sauern auch zu besteigen. H.

5. *Erigeron vniflorum*.

*Erigeron vniflorum* caule vnifloro, calyce piloso. Linn. Spec. Plant. 1211.

*Erigeron* caule vnifloro, calyce tomentoso, radiis omnibus semiflosculosis, Hall. Hist. n, 87.

Auf dem Malnizer-Tauern, und Rathhausberge nicht selten.

Descriptio.

Caulis semidigitalis, vel paullo major, villosus: villis albis. Folia lineari-lanceolata, alterna, glabra, margine villosa. Flos vnicus in apice caulis, respectu plantulae, magnus. Calyx imbricatus, viridis, villosissimus: villis albis. Corollulae in disco quinquesidae, tubulosae, in radio ligulatae angustissimae, albae, pappum superantes. Receptaculum nudum, Pappus pilosus sessilis.

Differt ab *Erigerone* alpino in Taurero Malnizenfi etiam frequentes obvio, cum quo autem confundi posset, caule multo mi-

nori debiliori, villosiori, semper unifloro; calyce multo magis villoso, semiflosculis in unifloro albidis, in alpino purpureis, vel rubris.

6. *Carex frigida.*

*Carex* spicis femininis ternis quaternisque distichis, capsulis longe mucronatis. Haller. Hist. n. 1391.

Allioni Flor. Pedem. n. 233.

Wächst auf dem Rathhausberge im Erzstifte Salzburg; übrigens habe ich diese *Carex* auch sehr häufig in Kärnthen auf der in der Nähe von Windisch-Gleiberg gelegenen sogenannten Matschaker-Alpe, und auf der Pasterze, angetroffen.

D e s c r i p t i o.

Radix repens, fibrosa, plures fasciculos foliorum et vnum alterumve caulem emittens, Caulis semipedalis, pedalis, triqueter, infra medium foliosus. Foliis longis planis acuminatis. Spicae quatuor aut quinque oblongae, distichae, suprema androgyna: floribus

superioribus masculis, inferiorum vno alterove femineae, coeterae femineae. Spica feminea infima pedunculo longo tenui insidens nutans, secunda brevius pedunculata, coeterae sessiles. Bracteae sub spicis inferioribus foliis similes, acuminatae, spica sua longiores, sub superioribus fuscae, spica sua breviores, truncatae, nervo dorsali in cuspidem excurrente, squamae calycinae - spadiceae, acuminatae, nervo dorsali viridescente aut flavescente. Capsulae fuscae, intus planiusculae, extus triquetrae oblongae, calyce longiores, mucronatae: mucrone brevissime bifido.

### 7. *Salix herbacea.*

*Salix* foliis ferratis glabris orbiculatis.  
Linn. Spec. Plant. 1445.

*Salix* foliis orbiculatis ferratis glabris, juvenilibus paucifloris. Hall. Hist. n. 1649.

Allioni Flor. Pedem. n. 1967.

Auf dem Malnizer-Tauern, und  
Rathausberge häufig.

---

 Descriptio.

Caulis procumbens, durus, lignosus, repens, diffusus, ramosus: ramis iterum repentibus, fibris tenuibus ramosis obsitis. Folia ad apicem ramorum orbiculata, glabra, crenata, breviter petiolata, venosa. Amenta feminea ex centro foliorum, pauciflora, squamae calycinae ovatae flavescentes, ciliatae, capsulis oblongis breviores.

8. *Hieracium alpestre*.

*Hieracium alpestre* foliis lanceolatis dentatis glabris, scapo subunifolio subunifloro, calyce hirsuto cylindrico. Jacquin. Flor. Austr. Pag. 141, Tab. 191.

*Taraxacum* foliis integris dentatis, calyce hispido, pappo plumoso. Haller. Enumer. Helv. Pag. 741. n. 5.

*Picris saxatilis*. Allioni Flor. Pedem n. 766. Tab. 14. Fig. 4.

Auf dem Malnizer-Tauern, und Mathausberge nicht selten.

—

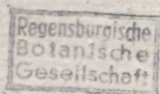
D e s c r i p t i o .

Radix fusca, praemorsa, fibris aucta. Folia radicalia plura, lanceolata, magis minusve profunde dentata, acutiuscula vel obtusa, virentia, vndique et praecipue ad marginem brevissime villosa, inferne in petiolum longum villosum basi saepissime rubrum attenuata. Scapus palmaris, semipedalis, striatus, nudus, superne squamis linearibus angustis aspersus, inferne glaber, suprema parte hirtus, flore vnico terminatus.

Calyx imbricatus, nigricans, pilis fuscis hirtus. Corolla radiata flava: corollulae in disco tubulosae, quinquesidae, in radio ligulatae, apice quinquentatae. Receptaculum nudum. Semina oblonga, pappo sessili et semper plumoso coronata.

Ich untersuchte eine Menge Exemplarien dieser Pflanze mit vieler Aufmerksamkeit, und fand niemals einfache, sondern jederzeit und ohne alle Ausnahme gefiederte Haarkronen. Ich glaube daher, daß diese Pflanze nicht unter die Gattung Hieracium, sondern vielmehr unter die Gattung Leontodon gebracht werden sollte, da eine einfache Haarkrone

D



eines der wesentlichsten Merkmale von Hieracium ist.

### Anmerkung.

Daß die Linneische Gattung Hieracium aus mehreren gemischten Arten bestehe, und also einer sehr nöthigen Berichtigung bedürfe, haben neuere Botaniker sehr wohl eingesehen. Einen sehr wichtigen und lesenswürdigen Aufsatz lieferte hierüber Schrank in bairische Reise. (München 1786.) Schrank zeigt die Nothwendigkeit einer Verbesserung, wirft alle Arten von Hieracium und von Leontodon nochmals zusammen, und errichtet dann aus allen, 3 Gattungen: Nämlich Taraxacum, Leontodon und Hieracium. In seiner bairischen Flora führte Schrank daselbe Seite 184. noch weiter aus.

1) Den neuen Gattungsnahmen Taraxacum wählte Schrank für das Leontodon Taraxacum, und L. salinum.

2) Den Rahmen Hieracium bekamen die übrigen Arten mit einfacher Haarfrone.

3) Den Rahmen Leontodon bekamen jene Arten mit gefiederter Haarfrone.

Herr von Schreber machte in den Gener. plantar. eine ähnliche Veränderung. Doch wählte derselbe einen andern neuen Gattungs-Nahmen nemlich Apargia. Demzufolge ist Schrank's Taraxacum und Schrebers Leontodon einerley. Hieracium ist bei beiden eine und eben dieselbe Gattung, und was Schrank unter Leontodon versteht, begreift Schreber unter Apargia.

Wenn also Herr von Seenus äußert, daß Hieracium aspestre Jacq. ein Leontodon seye, so ist diß nach Schrank's Bestimmung zu verstehen; aber nach Schrebers Eintheilung ist jenes Hieracium eine Apargia. H.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1801

Band/Volume: [1801](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [II. Beschreibung einer im August 1799 vorgenommenen Alpenreise über den Malnitzertauern nach der Gastein. Von Freyherrn Joseph von Seenus. 20-51](#)